

# Kampf gegen Einbrecher

## Bremer Polizei entwickelt Radar – Ziel: Bürger sensibilisieren

Von Nadine Grunewald

**OSNABRÜCK.** Angesichts steigender Einbruchszahlen in Deutschland arbeitet die Polizei Bremen an einer Art Einbruchsradar, um die Bevölkerung zu sensibilisieren. Vorbild ist ein Projekt aus Bochum. Aus Niedersachsen gibt es Zuspruch und Kritik.

14 654 Wohnungseinbrüche registrierte die Polizei in Niedersachsen im vergangenen Jahr. Im Vergleich zu 2013 (15 743) ist die Zahl zwar zurückgegangen. Doch 2010 verzeichnete die Polizei lediglich 11 844 Einbrüche.

Auch in Bremen nimmt die Zahl der Wohnungseinbrüche laut dem Landesvorsitzenden der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoG) Bremen, Jörn Schulze, zu. 2014 versuchten Täter 3000-mal, in fremde Wohnungen zu gelangen. 1800 Mal waren sie erfolgreich. Mit einem neuen Projekt soll die Zahl reduziert werden. „Die Polizei Bremen ist dabei, eine Art Einbruchsradar zu konzipieren“, sagt eine Sprecherin der Bremer Innenbehörde. Es soll die Einbruchsorte anzeigen. Wie genau es aussehen soll, ist noch unklar.

Vorbild ist das Projekt der Polizei Bochum. Seit zwei Monaten veröffentlicht die Behörde im Internet Karten der Städte Bochum, Herne und Witten, auf denen der ungefähre Bereich markiert ist, in dem in der jeweiligen Woche eingebrochen wurde. Ziel sei es, die Bevölkerung so zu sensibilisieren. „Die Resonanz ist positiv“, sagt Marco Bischoff, Sprecher der Polizei Bochum. Weil das System die Daten erfasse, falle kein personeller Mehraufwand an. „Der Nutzen liegt weit über dem Aufwand.“

In Bremen könnte das Einbruchsradar „in den nächsten ein, zwei Monaten“ umgesetzt werden, sagte Nils Matthiesen von der Polizei Bremen. Sehr zur Freude der Innenbehörde: „Wir finden, dass es ein weiterer sinnvoller Baustein in der Präventionsarbeit ist.“ Voraussetzung sei eine datenschutzrechtliche Absicherung.

Die DPoG Bremen befürwortet es, dass das Bundesland dem Bochumer Beispiel folgen will. Zwar würden die Bürger wahrnehmen, dass die Einbruchszahl steigt. Aber: „Eine Zahl ist nur eine abstrakte Größe, da ist dann

irgendjemand betroffen“, sagt Schulze. „Wenn man merkt, die Einbrecher waren in der Nachbarschaft, mache ich mir andere Gedanken.“

Aus Niedersachsen sind gemischte Töne zu hören. „Wir würden eine Einführung eines Einbruchsradars in Niedersachsen unterstützen“, sagt Thomas Kliewer, Landesvorsitzender der DPoG Niedersachsen. Seiner Meinung nach biete sich das Projekt gerade für Großstädte an. „Man könnte ein Pilotprojekt in Hannover machen“, schlägt Kliewer vor.

Bei der Gewerkschaft der Polizei Niedersachsen, die die Mehrheit der Polizeibeamten vertritt, reagiert man verhalten. Um sich schlüssig zu dem Bochumer Projekt äußern zu können, müsse man dieses erst mal eine längere Zeit beobachten, findet der Landesvorsitzende der Gewerkschaft, Dietmar Schilff. Er befürchtet, dass mit dem Einbruchsradar auch Angst geschürt werden könnte. Zudem gebe es bereits eine kriminaltechnische Beratungsstelle. Schilff sieht einen anderen Ansatzpunkt: „Insgesamt wird mehr Personal benötigt, um mehr Prävention zu betreiben.“